



MULTICAR - HAKO



Schmeckt Thüringer Bratwurst mit Lübecker Marzipan? Die Hako GmbH Bad Oldesloe meint: Ja! Bei der Verschmelzung des thüringischen Nutzfahrzeugherstellers Multicar mit dem schleswig-holsteinischen Maschinenbauer Hako vor neun Jahren wurden zwei unterschiedliche Charaktere miteinander verwoben. Ist daraus wirklich ein leckeres Mahl geworden? <<



EAST MEETS WEST

Von Karen Dörflinger

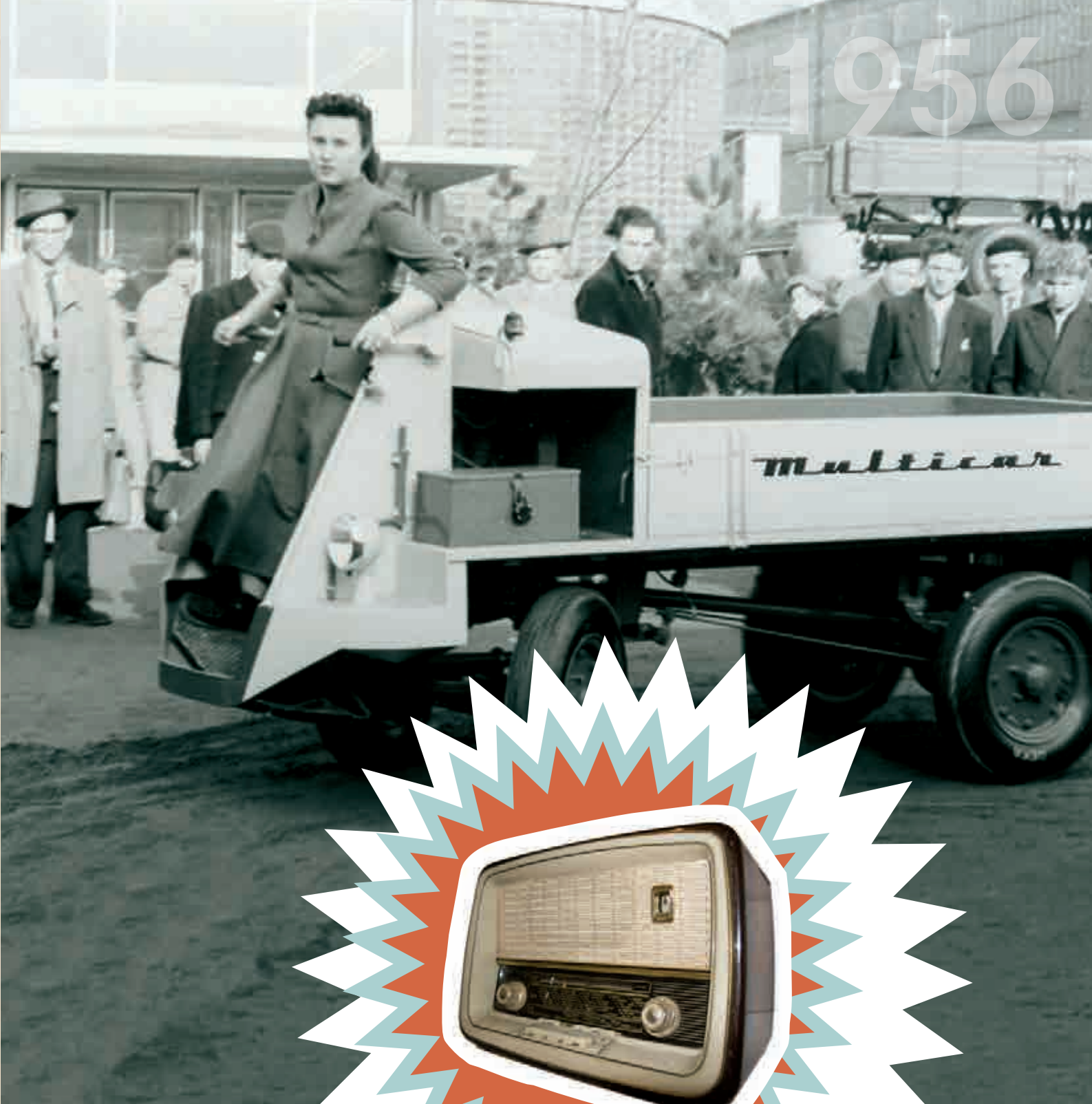


Es ist eigentlich immer das Gleiche, wenn zwei Unternehmen zusammenwachsen. Damit am Ende alles gut wird, darf man nicht nur die strukturelle Integration im Blick haben. Die Menschen mit ihrem kulturellen Hintergrund, ihren Ängsten und Hoffnungen sind der Schlüssel zum Erfolg. Wie man im Fall Hako sieht, hat man hier vieles richtig gemacht. Schein und Sein stimmen auch nach 9 Jahren noch überein. Doch jetzt erst einmal von Anfang an.

DIE GESCHICHTE BEGINNT VOR RUND 90 JAHREN

Die zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts strotzen vor Kraft und Abenteuer. Man tanzt Jazz und Swing, trägt Seidenstrümpfe und Federboas. In Thüringen und Sachsen schlägt das Herz des deutschen Automobilbaus. Der Ingenieur Artur Ade und der Kaufmann Herrmann Irrgang springen quasi auf das fahrende Auto auf. Im Saal des Gasthauses Deutscher Hof, nahe Eisenach, bauen sie Stahlbänder für Automobil-Vollgummireifen, entwickeln ein Patent für Anhängerkupplungen und schwenken schließlich auf den Anhängerbau um. Etwa zur gleichen Zeit erfindet Hans Koch im norddeutschen Pinneberg die „motorisierte Hand“ – die erste Kleinmotorhacke der Welt.

1956



Hans Koch erfindet die „motorisierte Hand“, die erste Kleinmotorhacke der Welt.

Gründung der Firma „Hako Hans Koch & Sohn“. Motorhacken und Einachser-Systemfräsen werden gefertigt.

Die Hakorette, eine einachsige Motorhacke, läutet den Siegeszug der Marke Hako ein.

Entwicklung des ersten deutschen Kleinschleppers Hakotrac.

Hako 1924

1948

1956

1960

Multicar 1920

Arthur Ade und Herrmann Irrgang gründen die „Maschinenfabrik Hörselgau Ade & Irrgang“. Sie bauen Schub- und Sackkarren sowie eine neuartige Anhängerkupplung.

1946

Die Sowjets beschlagnahmen das Werk und demontieren es. 37 Arbeiter, Angestellte und Ingenieure pachten das Gelände und gründen die „Gerätebau Waltershausen GmbH“.

1956

Die 1000ste Dieselameise geht vom Band.

1959

Den internen Namens-Wettbewerb gewinnt der Name „Multicar“.

1975



Hako produziert die erste europäische selbstaufnehmende Kehrsaugmaschine, den Hako-Hamster.

1961

Hako stellt den Leichtmüll saugenden Hako-Vielfraß vor.

1965

Baubeginn des neuen Hauptwerkes in Bad Oldesloe.

1966

Hako stellt sein Programm von Bodenreinigungs-Automaten vor.

1975

Erwerb der American Cleaning Equipment corp. (heute Minuteman) USA.

1980

1964

Der Multicar 22 mit Zweizylindermotor wird produziert.

1978

Der Multicar 25 wird zum Inbegriff des „Fahrzeugs der kleinen Kategorie“.

1980

Das Fahrzeugwerk Waltershausen ist der weltweit größte Hersteller von kompakten Geräteträgern und Transportern.



DER 2. WELTKRIEG – HIN UND HER – HER UND HIN

Fahrzeuge und Anhänger werden im Krieg gebraucht. Das Ade-Werk im thüringischen Waltershausen baut Munitionsanhänger und Luftbildentwicklungswagen und wächst auf 1000 Mitarbeiter an. Für Hans Koch bedeutet der Krieg erst einmal Abwarten und Ausharren. Erst 1948 kann er mit seiner Erfindung in Serie gehen. Drei Jahre nach Kriegsende grassiert der Hunger in den westlichen Besatzungszonen. Gut, wenn man ein kleines Stück Land sein Eigen nennen und mit selbst angebauten Kartoffeln den Hunger stillen kann. Besser, wenn man sich das Umpflügen seines Bodens mit der „motorisierten Hand“ erleichtern kann.

Erwerb der Firma Havel-
ländische Maschinenbau.

1991

Stapellauf des „Hako-Citymaster 1750“
für die kommunale Außenreinigung.

1995

1990

Aus dem VEB Fahrzeugwerk
Waltershausen wird die
„Multicar Spezialfahrzeuge GmbH“.

1992

Der Multicar 26 läuft vom Band, ausgestattet
mit einer gemeinsam mit Mannesmann-Rexroth
entwickelten Hydraulikanlage und VW-Motor.

1998

Die Hako-Gruppe erwirbt die Mehrheit an Multicar.
Waltershausen wird zum Kompetenzzentrum für
Spezialfahrzeuge ausgebaut.

1985



„Das Zusammenschweißen zweier unterschiedlicher Charaktere ist immer eine Herausforderung. Aber wenn alle Seiten offen miteinander umgehen, klappt es.“

*Michael Bentin,
Leiter Werbung/Öffentlichkeits-
arbeit der Hako GmbH*

Man könnte sagen, es ist wie bei einer Schaukel. Denn als der Norddeutsche endlich durchstartet, wird in Waltershausen abrupt auf die Bremse getreten. 1946

beschlagnahmen die Sowjets das Werk und demonstrieren es vollständig. Die Stadt Waltershausen erhält als „Totengräber“ kostenlos die Überreste.

Was dann geschieht, ist Sinnbild für die Menschen bei Multicar: Die Mitarbeiter nehmen das Ruder in die Hand. 37 Arbeiter, Angestellte und Ingenieure wollen sich nicht unterkriegen lassen. Sie pachten das Gelände und gründen die „Gerätebau Waltershausen GmbH“. Aus Schrott und scheinbar unbrauchbaren Materialbeständen bauen sie Ackerwagen. Doch der heroischen Eigeninitiative wird bald der Garaus gemacht.

Um „der Ausbeutung der Arbeiterklasse“ vorzubeugen, wird nur zwei Jahre später die GmbH enteignet und zum „VEB Fahrzeugwerk“ Waltershausen überführt. Es lebe der Sozialismus!

ZWEI WELTEN – ZWEI CHARAKTERE

Im Osten arrangieren sich die Menschen, versuchen das Beste aus der Situation zu machen, sich gegenseitig zu helfen – und lernen zu improvisieren. Ein Charakterzug, den man auch heute noch bei den Waltershausenern spürt. Im Westen tobt das Wirtschaftswunder. Wachsen, wachsen, wachsen ist angesagt. In Bad Oldesloe und Trappenkamp baut Hako seine Produktionsstätten auf. Das Produktprogramm wird rasant erweitert: Kompakttraktoren, Kehrsaug- und Reinigungsmaschinen. Der „Hako Hamster“ wird zum Inbegriff einer neuen Reinigungsgattung.

Ab 2004 kontrollierter planmäßiger Übergang in mehreren Schritten in die Possehl-Gruppe.

2004 - 2007

Premiere des Hako-Citymaster 1200 und Erringung der Marktführerschaft.

2006

Präsentation der neuen Hakomatic 45 für die intensive Hartboden-Nassreinigung.

2008

Multicar wird Produktmarke innerhalb der Hako-Kommunaltechnik.

2013

2001

Der ergonomische Geräteträger FUMO geht ins Rennen und steht für FUnktion und MObilität.

2005

Die Hako-Werke und Multicar Spezialfahrzeuge verschmelzen zu einer Gesellschaft. Multicar firmiert nun unter dem Namen „Multicar, Zweigwerk der Hako-Werke GmbH“.

2007-2009

Das Unternehmen investiert viel in Umweltschutz: Die Produktion erhält eine moderne KTL-Farbgebungsanlage, die Fahrzeug-Baureihen werden bereits vor der gesetzlichen Notwendigkeit auf Euro 4 und Euro 5 umgestellt.



Der Sozialismus zeigt sich in Thüringen nicht nur von seiner schlechten Seite. Für die Waltershausener ist er zuerst einmal ein Segen. Inzwischen werden dort dieselbetriebene kompakte Transporter unter dem bezeichnenden Namen „Dieselameise“ hergestellt. Ein Gefährt ohne Fahrerkabine, in dem man steht anstatt zu sitzen und per Fuß anstatt mit Händen lenkt. Über 1000 Dieselameisen tummeln sich Mitte der 50er Jahre als kompakte innerbetriebliche Transporter auf den Betriebshöfen der DDR und in den Ostblockstaaten. Doch die westliche Welt lockt. Ein neuer Name muss her.

Und wieder sind es die Mitarbeiter, die eine entscheidende Weiche stellen. In einem innerbetrieblichen Namenswettbewerb schlägt Kollege Rilke den Namen „Multicar“ vor. Ein englisches Wort im großen sozialistischen Staat? Ja, und was für ein Wort! Aus heutiger Marketing-Sicht muss man sagen: Ein Volltreffer! Denn der Multicar ist wirklich ein multifunktionales Nutzfahrzeug. Heute mehr denn je.

DIE MAUER FÄLLT

Bei Hako schraubt sich die Siegespirale immer weiter nach oben. Neue Produktlinien entstehen. Ein amerikanischer Reinigungsmaschinen-Hersteller wird übernommen, der japanische Markt erobert. Das Unternehmen wächst wohlüberlegt und organisch.

Als die Mauer fällt, feiert die Welt. Für Hako bedeutet dies eine Vergrößerung des Marktes. Bei den Mitarbeitern von Multicar geht neben der Freude auch die Angst um. Wie wird es nun weitergehen? Anfang der 80er Jahre ist das Werk der weltweit größte Hersteller von Fahrzeugen „der kleinen Kategorie“ – zwar bedingt durch den sozialistischen Verteilprozess – aber das kann doch nicht alles gewesen sein?

Auch jetzt regt sich in Waltershausen wieder der Kampfgeist. Zwei leitende Mitarbeiter nehmen, mit staatlicher Hilfe, das Ruder in die Hand und schaffen

2010



das Wunder von Thüringen: Multicar ist der einzige ostdeutsche Fahrzeughersteller, der die Wende erfolgreich gemeistert hat.

GESUCHT UND GEFUNDEN

Es musste so kommen. Denn beide Unternehmen passen von ihren Produkten und Zielgruppen gut zusammen. Ende der 90er Jahre gibt es erste Kontakte. 1998 kommt Multicar als eigenständiges Unternehmen in die Hako-Gruppe. 2005 schließlich verschmilzt die Multicar Spezialfahrzeuge GmbH auf die Hako-Werke GmbH. Das Ergebnis gibt diesem schrittweisen Vorgehen Recht. Multicar erlebt einen höchst erfreulichen Umsatzschub und steht heute besser da denn je.

ZWEI HERZEN IN EINER BRUST

Jede der beiden Marken hat ihre eigene Geschichte, ihren eigenen Charakter und ihre eigenen Vorteile. In diesem Fall kann man wirklich sagen: Das Unternehmen agiert heute mit der Kraft der zwei Herzen. In Multicar lebt der Geist der um ihr Werk kämpfenden

„Wichtig in der Situation des Zusammenwachsens ist, dass vor allem der Kunde immer im Mittelpunkt steht und sich rundum wohl fühlt.“

Arne Schmid, ehemaliger Vertriebsdirektor der Hako GmbH

Mitarbeiter noch heute weiter. Fragen Sie mal einen der unzähligen Fans in den Fanclubs weltweit, was er mit dieser Marke verbindet. Es wird der Überlebenswille sein, den dieses Fahrzeug verkörpert. Es war und ist nicht unterzukriegen. Auch heute finden sich noch hunderte Multicar-Oldtimer in den Garagen liebevoller

Besitzer. Sie werden mitunter zu Feuerwehrfesten herausgeholt und fahren lachende Kinder mit knatterndem Motor im Ort herum.

Aber auch Hako hat diese emotionale Ebene in seiner Marke bewahrt. Vielleicht haben Sie schon einmal etwas von einem Hako-Rennen gehört? Da flitzen erwachsene Menschen mit ihren „motorisierten Spielzeugen“, den Hako-Ein-

achsern, über Stock und Stein und hoffen, die Schnellsten zu sein. Auch wenn bei diesen abenteuerlichen Rennen der eine oder andere in der Kurve abhebt, so ist Hako doch im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Boden geblieben. Die Hako GmbH zählt heute zu den weltweit führenden Herstellern für Reinigungstechnik und Kommunaltechnik.

DER GEFÜHLTE ABSTAND

Obwohl nur 420 Kilometer zwischen Bad Oldesloe und Waltershausen liegen, fallen Außenstehenden erst einmal die unterschiedlichen Charaktere der Menschen in Nord und Ost auf. Ja, da bin ich ehrlich: als Baden-Württemberger wird man mit den Thüringern schneller warm. Sie stehen mit beiden Beinen auf dem Boden und öffnen sich gerne. Mit Sicherheit liegt es auch an den Erfahrungen dieser Menschen dort, an dem „sich immer wieder auf Neues einstellen“ und „aus allem das Beste machen“. Die Norddeutschen gelten ja eher als unterkühlt. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dem ist nicht so. Die Schleswig-Holsteiner sind ebenso herzlich wie die Thüringer, zeigen es aber nicht sofort. Sie verfügen außerdem über einen ganz eigenen hanseatischen Witz, der gerne auch etwas ironisch sein darf. Eine Eigenschaft, die mir persönlich auch sehr gut gefällt.

Die kulturelle Integration kann nur von den Menschen der betreffenden Standorte ausgehen. In der Hako GmbH haben gemeinsame Veranstaltungen das ihre bereits dazu beigetragen. Wichtig dabei sind die vielen kleinen Dinge – und die fühlt man einfach eher als dass man sie bewusst wahrnimmt. Dazu gehört zum Beispiel eine kleine Tradition, die sich auf den Hako-Messen eingeschleppt hat: Zum Mittagessen gibt es für Mitarbeiter und Gäste frische Thüringer Bratwürste – und zum Nachtisch Lübecker Marzipan.

„Mein Chef sitzt im hohen Norden, die Agentur im tiefen Süden und wir mittendrin. Das sind drei Charaktere – aber wir verstehen uns und darum klappt es!“

Rita Eberhardt, bis 2013
Werbereferentin Multicar

Mehr.
more.



2010